

Cassius Dio kommen (s. den Index von Nawijn), während ich für περί τινος keine einzige Stelle finden kann. Statt τέ nach εἰσόδον würde man eher δὲ erwarten.

Nach einem Gewährsmann des Olympiodor zum Gorgias 41, 10 S. 198, 13ff. Norvin erhält Demosthenes, als er einseitig nur die Sprache des Plato lobt, von einem eifrigen Jünger des Philosophen sogar eine Ohrfeige: λόγος τοίνυν, ὅτι ὁ Δημοσθένης ἠκροῦατο Πλάτωνος καὶ τὴν φράσιν ἐπήγει, εἶτα ἐταίρος τις παρέσχεν αὐτῷ κόνδυλον ὡς μὴ προσέχοντι τοῖς θεωρήμασι.

Einen ähnlichen Schulkatsch finden wir bei Laërtios Diogenes VII 20 (25): Als der schon fortgeschrittene Zenon, von Dünnkel frei, auch die Vorlesungen des Akademikers Polemon hörte, soll ihm dieser gesagt haben: „Es entgeht uns nicht, Zenon, daß du dich durch die Hintertüren hereinschleichst und die Lehren stielst, um sie dann phönizisch umzukleiden“. ἤδη δὲ προκόπτων εἰσήει καὶ πρὸς Πολέμωνα ὑπ' ἀτυφίας, ὥστε φασὶ λέγειν ἔκεινον· οὐ λανθάνεις, ὦ Ζήνων, ταῖς κηπαίαις παρεισρέων θύραις καὶ τὰ δόγματα κλέπτων Φοινικικῶς μεταμφιευνός (Zenons Vaterstadt Kition war ja stark phönizisch besiedelt, s. Oberhammer in der RE XI Sp. 536, 21 ff.).

Die Wendung ist offenbar in der Tat sprichwörtlich, scheint jedoch von den Paroemiographen nicht berücksichtigt worden zu sein. Aber sie ist noch Eustathios, dem Erzbischof von Thessalonike, als sprichwörtlich bekannt, denn in der Leichenrede auf Manuel I. den Komnenen (1143—1180) sagt er von diesem Kaiser δημηγορῶν ἐμβριθῶς, ἃ δὴ τις ὀνομάσοι ἀν' ἀπὸ κλίνης βασιλικῆς, καιριώτερον παρομιάζεσθαι θέλων ἤπερ τὰ ἀπὸ κηπαίαις λεγόμενα (Opuscula ed. Tafel, Francofurti ad Moenum 1832, S. 213a). Ed. Kurtz hat im sechsten Supplementband des Philologus S. 309 ἀπὸ κλίνης βασιλικῆς nachgetragen, aber ἀπὸ κηπαίαις übersetzen.

Gießen

Karl Kalbfleisch

## Zu Cicero, Livius, Seneca, Festus u. a.

Vor meinen Vermutungen ist ein Sternchen gesetzt.

Cic. ad Att. II 24, 4 *nihil me <infortunatius, nihil> fortunatius est Catulo, cum splendore vitae, tum \*(<obitu> hoc tempore* (ad Fam. IV 5, 1 *obitu Tulliae* u. a.). — Ad Att. IV 2, 2 *dolor et \*(<malis> magnitudo vim nobis dicendi dedit* (besonders oft steht der Genet. *malis* „Unheil“: II 17, 1; VIII 16, 2; IX 18, 2 usw.). — Ad Att. XII 46 *dolor manebit tantummodo \*(<dec>octius* „abgekühlt, abgemindert“ (zum übertragenen Ausdruck de Orat. III 103 *suavitatem dulcem atque decoctam*); Gegensatz zu *decoctis*: Att. XI 9 *ardentes dolore*; XV 1 B 2 *scripsissem audentius*; XV 6, 4 *calidius cogitare*).

Liv. I 54, 5 (Sextus filius) *seiscitatum ad patrem mittit, quidnam se facere vellet, quandoquidem, ut omnia unus † prae Gabiis posset, ei dii dedissent*; die Änderung von *prae* in *publice* ist nicht ganz sinngemäß, denn der Vollbesitz der Macht kann Sextus nicht melden, weil er die *primores civitatis* (§ 8) noch nicht beseitigt hatte, nur die Möglichkeit, die Macht an sich zu reißen, kann er mitteilen; *omnia* hängt also

nicht von *posse* ab, sondern von einem herzustellenden Verbum, das in Besitz nehmen' bedeutet; daher schreibe ich *omnia unus \*⟨usu \*ca⟩p⟨e⟩re Gabius posset*; vgl. XXII 44, 6 . . . *Hannibal iam vel* (cod. P.) *u s u c e p i s s e t Italiam* u. I 46, 1 *Servius iam u s u . . . regnum p o s s e d e r a t*; Cic. Har. Resp. 32 . . . *nihil mortales a dis usu capere possint*; ad Att. I 5, 6. — Liv. IV 10, 3, eine scheinbar unheilbare Stelle, bedarf nur leichter Einfügung: *Arma poni iubet; fatentes victos se esse \*⟨necesse⟩ et imperio parere* „die Niederlage zugehend müßten sie eben auch gehorchen“; denn dieses *et* heißt „auch“, wie öfter bei Liv. u. a. (von *necesse* hängt *fatentes . . . parere* ab); Anthol. Lat. 672, 19 R. *p a r e r e n e c e s s e e s t*.

Nach gleicher Methode ist Sen. Ben. VI 16, 2 zu verbessern: *Medico, si . . . me inter eos, quos perambulat, ponit, facienda vitandaque praeci-piens, nihil amplius debeo, quia me non tamquam amicum vidit, sed tamquam \*imper(i) \*a⟨udi⟩torem* „wie jemand, der auf seine Verordnung zu hören hat“; beachte den starken Gegensatz *amicum* — *i. auditorem* und vgl. zu *imperi* den mediz. t. t. *imperare* „verordnen“, den Sen. Ir. I 16, 4 selbst gebraucht. Plaut. Truc. 125 *tuis servio atque audiens sum i m p e r i i s* klingt an.

Leichte Ergänzungen genügen auch Festus p. 174, 20 Linds. *nuptias dictas . . . quod nova \*⟨vitae⟩ ratio fiat* (Cic. Dom. 21; ad Fam. XIII 67, 1) und p. 422, 26 *qui quid adversus eas (leges sacratas) fecerit, sacer alicui deorum \*si⟨t⟩ \*cut⟨e⟩, familia pecuniaque*; hier kommt das unentbehrliche *cute* zum Vorschein: Der Frevler verfiel dem Gott mit seiner *Pers-son*, Familie und Habe; *cute* = *corpore*, wie der Vergleich vom Hor. Sat. I 3, 33 *ingenium . . . inculto latet sub corpore* mit Sen. Epist. 66, 1 *posse ingenium sub qualibet cute latere* zeigt. — Auch Fest. 122, 18 ist ein selteneres Wort herzustellen: *Monitores qui movent histriones, sed etiam \*viatici \*dicuntur* (überl. *ubi adiciuntur commentarii* („Reisedenkwürdigkeiten“)).

Auslassungen wie Sueton. Claud. 17 *decretis sibi a senatu ornamentis triumphalibus levio-rem maiestati principal(i) \*⟨tal⟩em* (Variante) *titulum arbitraretur* u. (Quint.) Declam. Mai. p. 125, 19 Lehn. . . *otium et quies: res, si non sint necessitate \*⟨iniunctae⟩, iocundae* entstanden aus der gleichen sofort ersichtlichen Ursache.

München

Fritz Walter †

## Zu Horapollon I 2

L. Radermacher vermutet nach freundlicher brieflicher Mitteilung an der oben S. 28 behandelten Stelle der Hieroglyphika S. 5, 1 f. Sb.  $\delta\phi\tau\zeta$  für das überlieferte  $\alpha\phi\tau\zeta$ , eine sehr erwägenswerte Änderung, durch die der Text wohl noch glatter in Ordnung gebracht wird als durch meine Annahme eines Glossems.

Bonn

Hans Herter

---

Schriftwalter: Prof. Dr. Ernst Bickel, Bonn. Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei Gebr. Scheur, Bonn. Verlag: J. D. Sauerländer's Verlag, Frankfurt a. M. Manuskripte sind an den Herausgeber Prof. Dr. Ernst Bickel, Bonn, Hohenzollernstraße 8, nach vorhergehender Anfrage einzusenden.